



Mitteilungsvorlage

0163/2022

Amt für Kreisschulen

Beratsfolge:

- | | | | |
|-------------------------------------|------------|---------------|---|
| 1. Ausschuss für Bildung und Kultur | 11.10.2022 | Kenntnisnahme | Ö |
|-------------------------------------|------------|---------------|---|

Franz Baur/26.09.2022

gez. Dezernent/in / Datum

Sachstandsbericht Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen

1. Vorbemerkungen und Einführung

Unter Schulsozialarbeit, welche bei den beruflichen Schulen im Landkreis 2010 eingeführt wurde, ist die ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken der Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe (SGB VIII) mit der Schule zu verstehen. Die Schulsozialarbeit leistet ergänzend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag eine wertvolle Unterstützung der Schule und hat positive Auswirkungen auf das Schulleben insgesamt. Schulsozialarbeit ist ein präventives und niederschwelliges Leistungsangebot der Jugendhilfe.

Mit dem differenzierten Instrumentarium der Schulsozialarbeit, die auch Eltern und Ausbildungsbetriebe erreicht und einbindet, können soziale Benachteiligungen ausgeglichen und individuelle Problemlagen besser und frühzeitig bewältigt werden. Als aufsuchende Form der Jugendhilfe wirkt Schulsozialarbeit unmittelbar im Lebensfeld der jungen Menschen, da sie in der Schule einen großen Teil ihrer Zeit verbringen. Hier fallen wesentliche Entscheidungen über ihre Zukunft.

Schulsozialarbeit trägt dazu bei, die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen und den jungen Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und zu begleiten. Lebens- und Alltagskompetenzen sollen erlernt, der Schulerfolg stabilisiert, der Übergang in die Arbeitswelt gefördert und die

gesellschaftliche Integration gestärkt werden. Aus wirtschaftlicher Sicht beugt die Schulsozialarbeit Ausbildungsabbrüchen vor bzw. verhindert diese sogar.

In der Gesamtkonzeption des Landkreises Ravensburg für die Schulsozialarbeit in Beruflichen Schulen sind folgende Kernaufgaben vereinbart:

1. Einzelfallhilfe zur Beratung, Begleitung und Unterstützung von Jugendlichen mit individuellen Beeinträchtigungen sowie ggfs. Weitervermittlung an Fachdienst
2. Abstimmung, Koordination und Vermittlung von Hilfsangeboten anderer Institutionen in Konflikt und Krisensituationen
3. Hilfen bei der Zukunftsplanung und berufliche Eingliederung von Jugendlichen
4. Begleitung von Schüler/innen mit Migrationshintergrund
5. Fachliche Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte, Erziehungsberechtigten und Ausbildungsbetrieben
6. Schaffung von schulspezifischen Ergänzungsangeboten in der Präventionsarbeit oder Stärkung sozialer Kompetenzen.

2. Personelle Ausstattung

Das Schulsozialarbeitsteam konnte im Schuljahr 2018/19 für die Zielgruppe Schüler und Schülerinnen der Beruflichen Schulen von sechs auf neun Personen ausgebaut werden.

Die Stellenanteile der Schulsozialarbeiter/innen verteilen sich derzeit wie folgt auf die Beruflichen Schulen im Landkreis:

Berufliche Schulen	Schülerzahl SJ 2021/22	Stellen- anteile	Betreuungs- schlüssel 1 zu
Berufliches Schulzentrum Wangen	1.681	1,5	1.120
Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch	1.300	1,5	866
Gewerbliche Schule Ravensburg	2.252	1,0	2.252
Humpis-Schule Ravensburg	2.376	1,0	2.376
Edith-Stein-Schule Ravensburg / Aulendorf	1.713	2,0	857
Summe:	9.322	7,0	

Gegenwärtig sind alle Stellenanteile von Fachkräften besetzt.

3. Veränderung in den Tätigkeitsschwerpunkten seit 2019

Der letzte Tätigkeitsbericht über die Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen wurde am 26.03.2019 im Ausschuss für Bildung und Kultur vorgestellt.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Inanspruchnahme von Unterstützungs- und Hilfeangeboten in der Schulsozialarbeit seit 2019 stark angestiegen ist. Auch die Zahl der Schüler/innen, die über einen langen Zeitraum intensiv begleitet werden müssen, hat sich deutlich

erhöht. In Ausbildungsberufen und verschiedenen Schularten ist eine höhere Abbrecherquote zu verzeichnen.

Diese Entwicklungen können auf die verschiedensten Ursachen zurückgeführt werden:

- Junge Menschen haben vermehrt mit psychosozialen Ängsten, wie bspw. Zukunfts- und Versagensängsten, Zwängen, Depressionen, Panikattacken, Schulabsentismus, Magersucht, etc., zu kämpfen.
- Die Flut an negativen Nachrichten, u.a. wegen des Ukrainekriegs, der Corona-Pandemie, Klimakrise und Inflation, steigert die Zukunftsängste und sorgt für eine schlechte Grundstimmung.
- Hinzu kommen bei vielen Schüler/innen noch zahlreiche private Probleme, wie bspw. in und mit der Familie, im Freundeskreis, Drogenkonsum, Sucht, Schulden, sexueller Missbrauch, Verpassen des schulischen Anschlusses, uvm.
- Therapiemöglichkeiten sowie Beratungs- und Unterstützungssysteme sind durch die hohe Nachfrage an der Überlastungsgrenze. Die Wartezeiten belaufen sich zum Teil auf viele Monate.
- Die Institution Schule ist mit allen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen konfrontiert.

Die erheblichen Veränderungen und die aktuelle Konstellation werden von Vertreterinnen aus dem Team Schulsozialarbeit dem Ausschuss persönlich vorgetragen. Eine Zusammenfassung kann dem Situationsbericht in der **Anlage 1** zur Sitzungsvorlage entnommen werden.

Anlage 1 zu 0163/2022